

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann

Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994

Der Tower in London

urn:nbn:de:bsz:31-62031

Unsere Vordern hielten auf Erbarkeit. Anno 1436 machten die Raupen großen Schaden. Die Bäume sahen im Mai aus wie im Winter. Es war eine sehr große Plag, der man abzuhelpfen suchte. Zu gleicher Zeit kamen große Beschwerden wegen der vielen Ratten. Wer eine Ratte in das Kaufhaus brachte, der bekam dafür einen Heller. Im Jahr 1437 verordnete der Rath, daß Niemand kein Korn zum Mahlen geben sollte, man wäge es denn zuvor, und nachher auch das Mehl. Es war nämlich für den Rath gekommen, daß die Müller untreulich mit dem Korn umgingen. Man stellte einen besondern Wäger auf. Aber darnach beklagten sich die Leute, daß ihnen noch unrechter geschehe, denn die Müller thäten viel Gries und Mühlstaub ins Mehl, daß es schwer genug würde. Dies gefiel Jedermann übel und man gieng wieder davon ab. Die Müller haben schon dazumal viel zu leiden gehabt!

Der Tower in London.

(Mit einer Abbildung.)

In der großen Stadt London steht eine Art Festung, auf Englisch der Tower (sprich Tauer) genannt, was auf Deutsch der Thurm heißt.

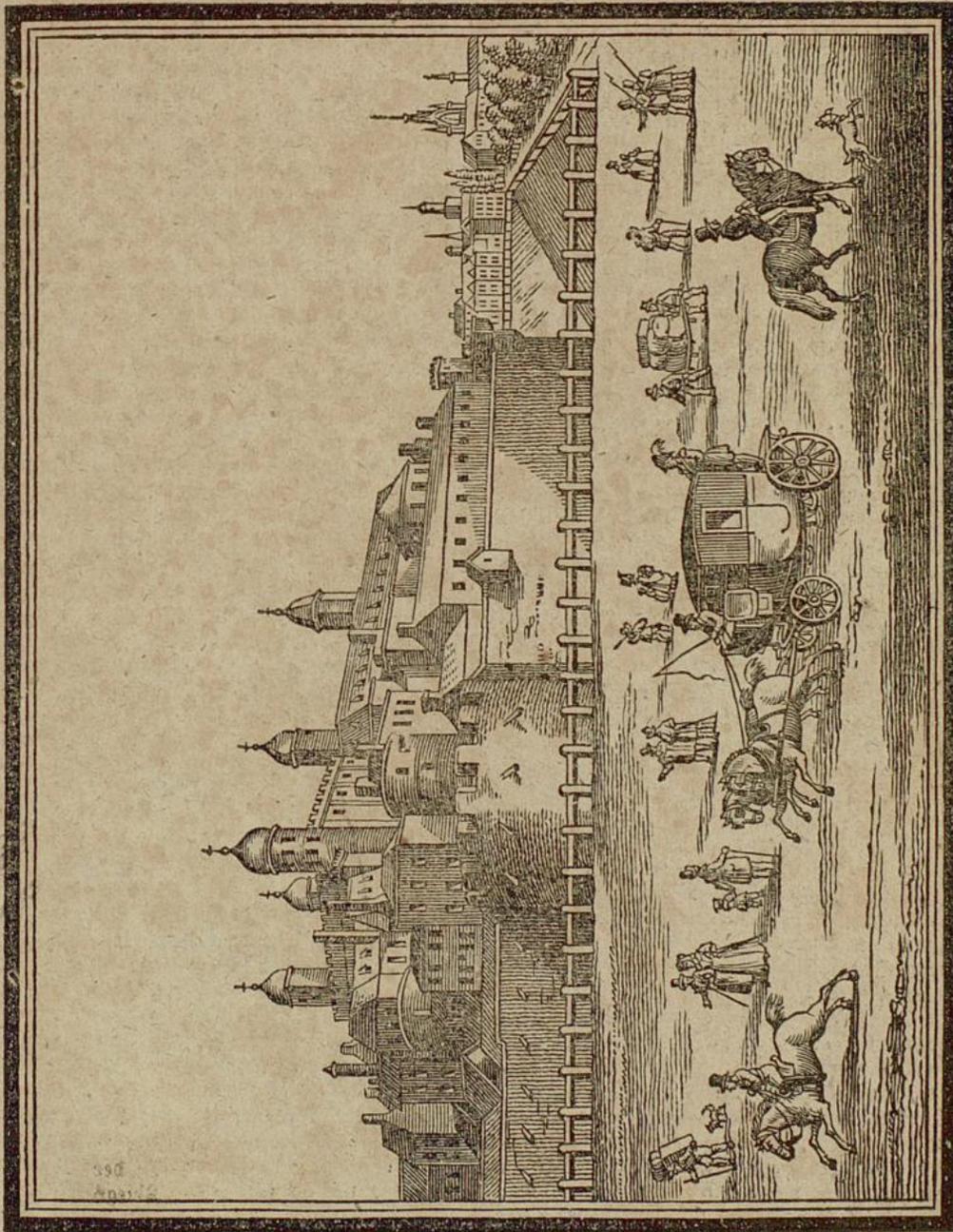
Ursprünglich stammt sie von dem berühmten Helden Wilhelm dem Eroberer her, der im Jahr 1066 von Frankreich aus, wo er ein Herzog der Normandie war, ganz England sich unterwarf und dort König wurde. Zur Erhaltung der Ruhe in der Hauptstadt baute er dann ein Schloß; dies Gebäude ward nach und nach durch Zusätze vergrößert, so daß es im Ganzen eine förmliche Festung bildete, die jetzt an 12 Morgen Fläche einnimmt, und mit Wall und Graben umgeben ist. In diesem Raum wohnen, außer dem Militär, viele hundert Personen, es sind darin die großen Zeughäuser, Säle mit allerlei Merkwürdigkeiten, Magazine für die Armee, das Archiv, eine Kirche, und ein eigener Thurm, worin die unschätzbar reichen Kronjuwelen aufbewahrt werden. Es ist eine wahre Nationalburg Englands, weil viel

Wichtiges, was in dessen Geschichte vorkommt, sich dort ereignet hat.

In dieser Gebäude-Masse brach am 30. Okt. 1841 ein gewaltiges Feuer aus, das zuerst ein großes Zeughaus und dann mehrere der Gebäude zerstörte, die, nach der Abbildung, um die uralte, mit 4 Thürmen versehene Hauptburg, die unbeschädigt blieb, herumliegen. Hunderttausende von Gewehren und Waffen, 20000 Zelte, viele hundert Kanonen, kurz, mächtige Vorräthe aller Art wurden ein Opfer des Feuers, eines der größten, welches London erschreckte. Die Glut war so ungeheuer, daß die Spritzen nicht nahe genug kommen konnten; zwei derselben brannten sogar an. Der Schaden ist auf 6 Millionen Gulden berechnet worden. Die kostbaren Reichskleinodeien waren glücklich in Sicherheit gebracht worden, obwohl das Feuer den Bewahrungsturm nicht erreichte. In einem kurzen Zeitraum hat London durch den Brand drei große Verluste erlitten: die Börse, die Parlamentshäuser und im Tower. Letzteres hat die Engländer am meisten betrübt, weil dabei so viele Erinnerungszeichen von Schlachten, Siegen und ihrer Geschichte zu Grund giengen. Auch war die Gefahr für die ganze Stadt bedrohlich. Es lag gar viel Pulver im Tower; unerschrockene Soldaten warfen nasse Lächer auf die Fässer, und stürzten sie in den Fluß. Es ist sehr nachdenklich, daß fast zu gleicher Zeit in Petersburg das kaiserliche Schloß, in Paris ein Schauspielhaus, und in England diese wichtigen Gebäude abgebrannt sind. Die Vorsehung hat an verschiedenen Orten Mahnungsbrieife geschrieben, möchten die Menschen sie beherzigen!

Von dem ersten Bauherrn des Towers, König Wilhelm, dem Eroberer, meldet die Geschichte folgendes:

Das Stück von Frankreich, welches England gerade gegenüber liegt, heißt die Normandie, es bildete in alten Zeiten ein eigenes Herzogthum, unter einem Herzog. Vor mehr denn 800 Jahren regierte daselbst ein Herzog, mit Namen Robert. Dieser ritt eines Tags durch sein Städtchen, Falaise (sprich Faläs) genannt, er erblickte daselbst die schöne Tochter des Gerbers Tubert,



190
1891

mit Namen Charlotte, und ward von Stund an sterblich in sie verliebt. Dem Mädchen gefiel der Herzog auch, also war sie nicht sehr spröde gegen ihn, besonders da sie einen wunderbaren Traum überkam, als steige ein Baum aus ihrem Leib hoch empor, so groß, daß er Land und Meer beschatte. Im Jahr 1016 gebar sie einen Sohn, der hieß erst Wilhelm der Bastard. Der Herzog gewann ihn aber so lieb, auch zeichnete sich der Knabe so sehr aus, daß er ihn, mit Umgehung seiner zwei ältern rechtmäßigen Söhne, zum Erben des Landes einsetzte.

Trotz aller Angriffe mußte sich der junge Wilhelm, nunmehr Herzog, im Besitz zu erhalten, auch ward er bald ob seiner Tapferkeit und Kühnheit gerühmt und gefürchtet. In England regierte damals ein König Eduard, ein naher Verwandter zu den Herzogen der Normandie, dem Wilhelm in allen Kriegen großen Beistand leistete. Als dieser König kinderlos starb, vermachte er dem Herzog Wilhelm die Thronfolge in England. Die Engländer sperrten sich dagegen; da zog Herzog Wilhelm mit großer Heeresmacht übers Meer, es kam am 14. Oktober 1066 zur blutigen Schlacht, in der Wilhelm Sieger blieb. Er unterwarf sich das ganze Land, ward zu Weihnachten als König gekrönt, und hieß nun Wilhelm der Eroberer. — Große Strenge und wiederum Gerechtigkeit sicherten ihm den Thron. Er regierte bis im Jahr 1087, oder zum 71. seines Alters. In diesem Jahr zog er in Krieg gegen Frankreich. Aus jener Zeit schreibt sich der Ursprung der Feindschaft her, die zwischen Engländern und Franzosen noch keineswegs erloschen ist. Hatte nun dieser Fürst im Leben viele Abenteuer bestanden, so waren auch die nach seinem Tode nicht gering. Denn auf diesem Kriegszug starb er in seinem Herzogthum. Bis zum letzten Achemzug herrschte er gewaltig, die mächtigsten Ritter, die ihm in Krieg gefolgt waren, standen um sein Sterbelager; aber als der Achem stockte, stoben sie auseinander, entsetzt, daß solch ein Mann fehle. Was ist der Stärkste, wenn das Band der Glieder sich löst? Die Diener plünderten den Palast, und entflohen ebenfalls. Nacht lag

der todte Körper allein im leeren Haus. — Da erbarmte sich dessen ein braver Rittersmann, Namens Harluin. Er trat in das schauerliche Haus, lud den Königsleichen auf einen Wagen, und machte sich mit ihm auf zur Stadt Caen. Dort brachte er ein würdiges Geleit zusammen, und der Zug wollte eben zur Kirche wandeln, da trieb eine plötzlich in der Stadt entstehende Feuerbrunst Alles wieder auseinander. Nur Harluin und einige Klostergeistliche giengen mit zum Grabe. Hier protestirte ein Mann, Ascelin geheißn, gegen das Begräbniß, weil Grund und Boden der Kirche und des Kirchhofes ihm ungerechter Weise vom König einst genommen worden sey; also mußte man erst diesen Kläger befriedigen. Endlich brachte man einen steinernen Sarg, der in der Gruft den Leichnam aufnehmen sollte; er war jedoch zu eng, und als man den ungewöhnlich starken Körper gewaltsam hineinpreßte, sprangen die Eingeweide durch die Bauchdecke. Der Leib borst entzwei und verpestete durch den Gestank die Luft. Eilig sprachen die Priester die Todtengebete und stoben von dannen. So wunderbarlich war König Wilhelms Lebensanfang und Ende. An 70 Jahre behielten dessen Sohne und Enkel den Englischen Thron, und als der Mannstamm ausstarb, folgte die weibliche Linie. Die vornehmsten englischen Geschlechter rühmen sich heut noch normännischer Abstammung.

Von einem Landsmann.

Zu Willstert im Amt Kork ist vor 243 Jahren, nämlich Anno 1600, dem dortigen evangelischen Pfarrer ein Sohn geboren worden, der als ein gelehrter Mann sich berühmt gemacht, und geschätzte Bücher geschrieben hat. Sein Name war Johann Moscherosch; er wird heut zu Tag noch mit Ehren genannt. Der Mann, welcher ein Alter von 69 Jahren erreichte, erlebte alle Schrecken des dreißigjährigen Krieges, sowie das Elend und Verderbniß, welches jene betrübte und jammervolle Zeit nach sich zog und in alle Zustände übertrug.

Im gerechten Zorn über den Verfall der Sitten, die leidigste Folge jedes Kriegs